

Bericht Uganda-Reise

Erwin Eder & Heinz Hödl

03.-11.Februar 2018

Erwin Eder, Geschäftsführer von HORIZONT3000 und Ich haben im Februar 2018 Uganda bereist. Ich habe unseren Referatsbischof Werner Freistetter, der aufgrund einer Grippe im letzten Moment die Reise absagen musste nicht begleitet, sondern in wichtigen Gesprächen vertreten dürfen. Wir haben Erzbischof Cyprian Kizito Lwanga von Kampala, Erzbischof John Baptist Odama, den Vorsitzenden der Bischofskonferenz und Msgr. Kauta, den Generalsekretär der Bischofskonferenz zu ausführlichen Gesprächen getroffen. Insgesamt werden in Uganda von den KOO Mitgliedern über 3,5 Millionen Euro eingesetzt. Über die Hälfte dieser Summe werden von HORIZONT3000 und der Dreikönigsaktion abgewickelt.



Ein wichtiges Reiseziel war Norduganda: Arua ist der nordöstlichste Distrikt des Landes und kath. Bischofssitz an der Grenze zur Republik Kongo und zum Südsudan. Arua ist immer wieder Hotspot in Bezug auf (Bürgerkriegs-)Flüchtlinge aus dem Südsudan und aus der Republik Kongo. In der Diözese Nebbi sind ebenfalls große Flüchtlingslager und Spitalsprojekte. Insgesamt befinden sich über einer Million Flüchtlinge in dieser Region. U.a. ist dort das zweitgrößte Flüchtlingslager der Welt. Das zweite wichtige Reiseziel war die Region um Kampala (ca. 1,6 Mio Einwohner). Kampala ist die Hauptstadt von Uganda, somit auch Sitz wichtiger Institutionen und religiöser Einrichtungen (Erzdiözese, Sitz der Ugandischen Bischofskonferenz) sowie das Koordinationszentrum der österreichischen öffentlichen und kirchlichen Entwicklungsförderung in Ostafrika (mit dem Büro der Austrian Development Agency und von HORIZONT3000).

Summery

Uganda ist ein Scherpunktland der sowohl der öffentlichen wie auch der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit Österreichs.

Ich habe viele hervorragende Projekte und viele engagierte und wichtige Entwicklungsfachkräfte (Technical Advisors/FachberaterInnen) aus Österreich getroffen. Der Personaleinsatz ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit und muss – gut geplant und durchgeführt – gestärkt und in seinem Stellenwert sehr positiv gesehen werden. Alle Personaleinsätze sind von einer hohen fachlichen Expertise getragen. Wichtig ist auch die Sozialkompetenz, die in der Auswahl gut berücksichtigt gehört. Nicht nur in Uganda ist neben der fachlichen Expertise die interkulturelle, die soziale und religiöse Kompetenz entscheidend am Erfolg eines Personaleinsatzes beteiligt. Ich möchte bei den Organisationen und beim Staat für eine bessere Wertschätzung und höhere Unterstützung des Personaleinsatzes eintreten.

Beeindruckend das HORIZONT3000 Büro mit seinen einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wie sie die Projekte vor Ort begleiten. Die Dezentralisierung vieler Entscheidungen von Wien nach Uganda ist die Zukunft und kann mit gutem Gewissen konkrete Gestalt annehmen.

Beeindruckend auch die Projekte von HORIZONT3000 und die der Mitgliedsorganisationen. Viele



Erzbischof Odama mit Hödl, Eder, Guggenberger

Projekte zeichnen sich durch Kompetenz, gute Verankerung und Verwurzelung in der Gesellschaft vor Ort durch Partner/innen mit Langzeitpräsenz aus. Es geht darum, die betroffenen Menschen zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung zu machen. Sie zielt auf die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und baut auf die Unterstützung der Kirche vor Ort. Damit kann eine effektive und effiziente Arbeit sichergestellt werden. Vorschlagen möchte ich eine bessere Abstimmung der Reisen in die Partnerländer, mit dem Ziel dass weniger Personen reisen. Reiseerkenntnisse sollten gut und gemeinsam genutzt werden.

Herausragend der Einsatz von Erzbischof John Baptist Odama für den Friedensprozess im Norden Ugandas und im Südsudan. Er ist auch Vorsitzender der Bischofskonferenz von Uganda und stärkt somit die positive Rolle der Kirche im nationalen Entwicklungsprozess.

Sehr positive beeindruckt war ich von folgenden Projekten:

John Paul II Justice and Peace Center: Bei diesem Projekt geht es um die Förderung von Gerechtigkeit und Frieden in Uganda durch formelle und informelle Bildungsarbeit. Gegründet wurde es von 6 Missionskongregationen, mittlerweile sind 2 weitere in der Organisation vertreten. Das Zentrum hat eine gute Forschungsabteilung, die jährlich gute Forschungsberichte veröffentlicht. Neben der Abteilung für Trainings (DKA Projekt) gibt es auch eine für Anwaltschaft. Nach einer langen Geschichte brutaler Regime, Kriege und Rebellenkonflikte hat Uganda zwar heute eine gewisse Stabilität erreicht, gefestigt demokratische Strukturen und Vorgangseisen fehlen jedoch weiterhin. Viele Jugendliche sind in einer gesellschaftlichen Kultur aufgewachsen, in der Korruption, Menschenrechtsverletzungen,

Gewalt und Intoleranz auf der Tagesordnung stehen. Über die von Zentrum durchgeführten Trainings werden Sekundarschullehrerinnen und –Lehrer aus ganz Uganda erreicht.

Uganda Catholic Medical Bureau (UCMB) – Einsatz von Daniel Friess, Berater für Finanzmanagement. Das UCMB ist die Gesundheitseinrichtung der katholischen Kirche in Uganda und der technische Arm der Gesundheitskommission der Bischofskonferenz. Die katholische Kirche zählt zurzeit 32 Krankenhäuser mit 13 Ausbildungsschulen, 1 Laborausbildungsschule und 258 Basiseinrichtungen mit einem Personalstand von mehr als 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Damit stellt die kath. Kirche einen bedeutenden Bestandteil des öffentlichen Gesundheitssystems in Uganda. Diese katholischen Non-profit Einrichtungen sind im ganzen Land tätig und bieten ihre Leistungen der breiten Bevölkerung zu sehr günstigen Preisen oder gratis an. UCMB wurde 1955 gegründet und hat als zentrale Aufgabe die Stärkung des Gesundheitssystems in Uganda. Das UCMB repräsentiert, koordiniert und bietet Wissen und Trainings für alle kath. Einrichtungen. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag für eine gute und reibungslose Gesundheitsversorgung. Weiters ist UCMB immer bemüht die Einrichtungen kontinuierlich zu fördern und zu verbessern. Alles zum Wohl der Bevölkerung.

Die Aufgabe von Daniel Friess ist es, für das UCMB eine Business Development Strategie auf Basis u.a. der SDGs auszuarbeiten und die Finanzierungsbasis zu ändern, d.h. nachhaltig zu gestalten und Dienstleistungen zu verbessern. Ein Antrag für die Umsetzung dieser Strategie ist in Ausarbeitung und sollte breit von unseren Mitgliedern unterstützt werden.

Arua Diocese Media Centre Radio Pacis – Personaleinsatz Michael Dornetshuber:



H. Hödl mit M. Dornetshuber und einer einheimischen Radioamoderatorin

Da Arua Diocese Media Centre, einschließlich Radio Pacis, ist Teil der katholischen Diözese in Arua, Uganda. Radio Pacis bietet Informationen, Unterhaltung und ein Forum für den Austausch von Ideen über holistische Entwicklung für Gemeinden, die wenig bis keinen Zugang zu anderen Informationsplattformen wie Internet, Fernsehen oder Zeitungen haben. Das Medium Radio dient als wirkungsvolles Mittel für die Verbreitung von inhaltlich wertvollen Sendungen, die eine nachhaltige Veränderung in der Region bewirken.

Reporter vom Radio besuchen kontinuierlich die Dörfer in den 4 Diözesen um Geschichten über das Leben der Menschen, über die Herausforderungen, sowie über Kultur und Religion aufzunehmen und dann zu senden. Das Radio sendet in zumindest 4 einheimischen Sprachen und wird so gerne gehört. Das Radio ist in Uganda ein sehr wichtiges Kommunikationsmedium.

Die Radiostation im Nordwesten Ugandas wurde mithilfe des Know-hows von BBM errichtet und stetig erweitert. Seit 15 Jahren wird eine tolle Arbeit geleistet. Das Radio hat u.a. den renommierten EUROSOLAR Preis in der Kategorie „One World Cooperation“ für sein innovatives Solarstrom-System,

welches die operativen Energiekosten drastisch reduziert und Vorbildwirkung für die Region hat, gewonnen.

Michael Dornetshuber war schon 2004 in Uganda für HORIZONT3000 tätig. Radio Pacis ist ein Partner von BBM + HORIZONT3000. Derzeit ist er Berater der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Radios, mit dem Ziel, ihre technischen Fähigkeiten hinsichtlich Instandhaltung, Reparatur und Tuning des Radio Equipments zu erhöhen. Das Radio Pacis erhält auch immer wieder Unterstützung für Einzelprojekte von Seiten der Dreikönigsaktion, Bruder und Schwester in Not Innsbruck und MIVA/BBM. Ich gratuliere jeder Organisation zu diesem Einsatz und bitte um weitere Unterstützung.

Sicherung der Lebensgrundlagen von südsudanesischen Flüchtlingen und ihren Gastbergemeinden in Uganda. Personaleinsatz Jacqueline Bungart:



H. Hödl und E. Eder im Flüchtlingscamp

Der Norden Ugandas ist aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzung im benachbarten Südsudan, die im Sommer 2016 wieder aufgeflammt ist, mit der größten Flüchtlingskrise der letzten Jahre konfrontiert. Insgesamt haben bislang über 2.000.000 Südsudanesen das Land verlassen, davon sind 1.000.000 nach Uganda geflüchtet. Das benachbarte Uganda nimmt seit der ersten Stunde Flüchtlinge rasch und unbürokratisch auf.

Da vorerst kein Ende der Gewalt absehbar ist, ist Uganda gefordert den Flüchtlingen eine längerfristige Lebensperspektive zu bieten und das Zusammenleben mit der ansässigen Bevölkerung zu organisieren. Hier setzt das neue Migration-Projekt von HORIZONT3000, Bruder und Schwester in Not Innsbruck und Caritas Kärnten an. Das Projekt wird in den Bezirken Yumbe und Arua, in den Resettlement Areas Rhino und Yumbe umgesetzt. Dort leben aktuell rund 460.000 Flüchtlinge, die einheimische Bevölkerung beläuft sich auf 138.000 Einwohner/innen. Auch wenn das Projektvolumen natürlich nicht alle Menschen erreichen kann, profitiert trotzdem indirekt die Gesamtbevölkerung der beiden Bezirke. Im Projekt werden zur einen Hälfte Flüchtlinge und zur anderen Hälfte Mitglieder der Aufnahmegemeinden gefördert um ein gutes Zusammenleben der einheimischen Bevölkerung mit den Migrantinnen/innen zu fördern. Die Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche (durch Training und Betriebsmittelausstattung) ist ein wichtiger Schwerpunkt des Projektes.

Jacqueline Bungart unterstützt den Ausbau der organisatorischen und finanztechnischen Fähigkeiten des lokalen Projektträgers, damit die Qualität der Dienstleistungen für die ländliche einheimische Bevölkerung und für die Flüchtlinge gleichermaßen verbessert werden kann. Ein sehr gelungenes Projekt, wo Potenziale aufgrund der Synergien mit finanzieller Zusammenarbeit und Personaleinsatz gehoben werden des Projektes.

Ökologische Sanierung am Beispiel des St. Luke Hospital Angal:

Die ökologische Sanierung des St. Luke Hospital Angal in Uganda ermöglicht die Versorgung des Krankenhauses mit sauberem Trinkwasser, Solarstrom, Sanitär- und Abfallwirtschaftssystemen. Für über 180.000 Menschen ist dieses 120-Betten Krankenhaus der einzige Ort, wo eine medizinische Betreuung für die Bevölkerung verfügbar ist. Die Infrastruktur des Krankenhauses ist jedoch in die Jahre gekommen. Die Einnahmen des „Community Hospitals“ reichen kaum zur Deckung der laufenden Kosten für Gehälter, Stromversorgung, etc.

Um die Qualität der medizinischen Versorgung sicherzustellen war eine Sanierung von Teilbereichen des Krankenhauses unumgänglich – durchgeführt vom BBM als Generalunternehmer. Die Sanierung erfolgte dabei innerhalb von 2 Jahren (2015-2016).



Jetzt geht es um die Weiterentwicklung von institutionellen Strukturen und Kapazitäten und die Stärkung des Managements. Ganz konkret werden von der Dreikönigsaktion, der BBM und von HORIZONT3000 zurzeit medizinische Geräte geliefert, montiert und das Telekommunikationssystem erneuert. Damit leisten alle einen unverzichtbaren Beitrag für die ganz konkrete Gesundheitsversorgung der Region.

H. Hödl und M. Dornetshuber mit einheimischen Fachkräften

Nicht alles ist in Uganda positiv, so haben wir viele Beschwerden über die Regierung gehört. Vor allem Korruption und Inaktivität sind zu nennen. Die Kirche ist ein wichtiger Faktor in der Entwicklung des Landes, die Bischöfe versuchen das auch gut einzusetzen. Ob es immer gelingt, ist die Frage.

Ich danke HORIZONT3000 und seinen Mitgliedsorganisationen für die Ermöglichung dieser Reise (Finanzierung und Organisation). Sie ist für mich, so kurz vor der Übergabe an Anja Appel ein wichtiger Erkenntnisgewinn und wird eine gute Basis für meine Tätigkeit als Leiter des Kontrollsenats der Bischofskonferenz (ab September 2018) sein.

Wien, am 26.02.2018

Heinz Hödl, Geschäftsführer der Koordinierungsstelle
der Österreichischen Bischofskonferenz
für internationale Entwicklung und Mission.

www.koo.at

HORIZONT3000 in Uganda

Vorbemerkung

Die katholischen Organisationen sind ein wichtiger Partner der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. HORIZONT3000 ist keine mit anderen NRO vergleichbare Organisation, sondern DIE Plattform kirchlicher Organisationen in Österreich für Kofinanzierungen mit der Republik Österreich und der Europäischen Union. Daneben ist nur die Caritas als weitere kirchliche Organisation in nennenswerten EZA-Kofinanzierungen engagiert, wobei der Schwerpunkt im Bereich der Katastrophenhilfe liegt.

Synergien mit der personellen Entwicklungszusammenarbeit

HORIZONT3000 (bzw. seine Vorgängerorganisationen ÖED und IIZ) sind als österreichische Durchführungsorganisation für den Personaleinsatz seit über 50 Jahren bekannt. Projekte der personellen Entwicklungszusammenarbeit entfalten in Uganda zusätzliche Potenziale aufgrund der Synergien mit finanzieller Zusammenarbeit. Gerade im Zuge der Globalisierung wird der Personaleinsatz als ein moderner Zugang zur Zusammenarbeit gesehen, denn er fördert den interkulturellen Austausch, das gegenseitige Verständnis und führt zu Empowerment der nationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Personaleinsätze bei HORIZONT3000 sind mehr als die reine Vermittlung von Know-How. Eine intensive projektspezifische Einschulung und interkulturelle Vorbereitung ergänzen die fundierte berufliche Ausbildung und Praxis unserer Projektberater/innen. Die gesuchten Berufe orientieren sich an den Bedürfnissen der Partnerorganisationen.

Allgemeine Informationen

HORIZONT3000 ist eine internationale NGOs → Unterstützung in Uganda durch versch. Projekte. Sind seit dem Ende des Bürgerkrieges von 1988 als internationale NGO in Uganda tätig. HORIZONT3000 arbeitet in Uganda im Grunde unter guten Bedingungen. Tätigkeitsbereiche von HORIZONT3000 (allgemein und in Uganda) sind: Finanzierungsprojekte, Personelle Entwicklungszusammenarbeit, Schutz der Menschenrechte, Bildung, Schutz der natürlichen Ressourcen

Verschiedene Projekte¹

- Uganda ist ein kleines Land daher in fast allen Regionen (hauptsächlich im Norden) vertreten
- Arbeit in verschiedenen Sektoren, an verschiedenen Projekten
- z.B. «Ländliche Entwicklung und Management Natürlicher Ressourcen»
- Kleinbauern sollen Einkommen erzeugen können und Ernährungssouveränität erreichen
- Unterstützung der Landwirte Ugandas durch HORIZONT3000
- Produktion und Weiterbildung wird so gefördert
- Oder auch Verbesserungsarbeiten durch den Bau von Abwasserkanälen und Wassertank
- Sowie Menschenrechtsarbeit und Stärkung lokaler Zivilgesellschaft

HORIZONT3000 verfügt über das größte NRO-Rahmenprogramm der bilateralen österreichischen EZA. Den jährlich im Rahmenprogramm zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel stehen Eigenmitteln der HORIZONT3000-Familie gegenüber. Auf jeden Euro des Rahmenprogramms kommen somit 17,7 Euro Spendenmittel! HORIZONT3000 nimmt eine ähnlich zentrale Stellung als Partnerin der Kirche für

¹ <http://www.horizont3000.at/east-africa/projects/projects-uganda> (aufgerufen am 05.09.2017 um 15:46).

die OEZA ein wie das Hilfswerk MISEREOR, das in Deutschland als Zentralstelle der Kirche für die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand fungiert.



REGIONALBÜRO OSTAFRIKA

Zu den Aufgaben des Länderbüros zählen grundsätzlich Planung, Durchführung, Monitoring und Evaluierung. In Ostafrika umfasst das sowohl Finanzierungsprojekte als auch Personaleinsätze. Die Länderbüros stehen Projektpartnern und HORIZONT3000-ProjektberaterInnen als direkte Anlaufstellen zur Verfügung und sind ein wesentlicher Garant für hohe und nachhaltige Qualität.

Anhang

Krieg im Südsudan

Bericht vom Treffen mit Erzbischof John Baptist Odama von der Diözese Gulu in Uganda, der beim Friedensprozess engagiert ist. Überlegungen für eine Erklärung der Österreichischen Bischöfe.

Seit 2013 sind mehrere internationale Friedensverhandlungen und -abkommen gescheitert. Mehr als 4 Millionen Menschen sind in- und außerhalb des Landes auf der Flucht. Im Februar/März 2018 soll in Addis Abeba unter Führung der **Intergovernmental Authority on Development (IGAD)** südsudanesische Interessensvertreter zusammenbringen, um das 2015 geschlossene Friedensabkommen wiederzubeleben.

Die Darstellung die Krise als reinem **Stammeskonflikt** zu bezeichnen wäre zu vereinfachend. Denn zum Einem gibt es immer noch Nuer in der Regierung des Dinkas Salva Kiir, andererseits gibt es auch unter den Dinka Unzufriedenheit mit der Regierung, weil sich in der Republik seit 2005 im Gegensatz zu den vielen Versprechungen wenig gebessert hat.

Eine weitere unberechenbare Facette des Konfliktes stellt die **Beteiligung benachbarter Staaten** an den Kämpfen dar. Besonders Uganda unter Museveni steht dem Südsudan und der Regierung sehr nahe und unterstützt deren Truppen entsprechend. Auf der anderen Seite gibt es Spekulationen, dass Machar von Khartum Unterstützung erhält.

Nicht übersehen werden darf im Friedensprozess auch die Rolle der Kirchen im Südsudan. Sie genießen sehr hohes Ansehen bei der Bevölkerung. Die katholische Kirche hat auch in der Bürgerkriegszeit in Norduganda eine wichtige vermittelnde Rolle eingenommen. Die Kirchen blieben auch in Phasen der Gewalteskalation, wenn die allermeisten internationalen Nichtregierungsorganisationen ihr Personal evakuierten, vor Ort und organisierten Hilfe. Für viele ist klar, dass an der Spitze eines umfassenden Friedensprozesses neue Leute stehen müssen. Deshalb wäre der erste Schritt wohl eine umfassende Regierungsumbildung und eine Neuorientierung der Opposition.

Einzig massiver internationaler Druck durch die UNO, die Afrikanische Union, EU, USA und eventuell auch China könnte dies eventuell verwirklichen. Als Übergangslösung könnte danach einige Jahre eine Interimsregierung arbeiten, bis sich die Situation ausreichend beruhigt hat.

Österreich könnte während der EU Ratspräsidentschaft eine wichtige Rolle einnehmen. Wir schlagen folgende Maßnahmen vor:

- Die internationale Hilfe muss verstärkt werden. Der Südsudan darf angesichts anderer Krisen nicht komplett in Vergessenheit geraten.
- Alle Konfliktparteien im Südsudan müssen gedrängt werden, humanitäres Völkerrecht zu beachten, Zivilisten zu schonen und humanitäre Hilfe für die Opfer der Konflikte und massiven Ernährungsunsicherheit zuzulassen.
- Die besondere Bedeutung der Zivilgesellschaft und der Kirchen muss beachtet und ihre Rolle weiter gestärkt werden. Humanitäre Hilfe, Übergangshilfe und Entwicklungszusammenarbeit müssen ermöglicht werden.
- Ziviler Konfliktbearbeitung und funktionierender Staatlichkeit muss weiter große Aufmerksamkeit zukommen.

Basisdaten		
Unabhängigkeit		9. Oktober 1962
Staatsform		Präsidentialrepublik
Staatsoberhaupt		Yoweri Kaguta Museveni
Premierminister		Ruhakana Rugunda
Außenminister		Sam Kutesa
Fläche**		241.551 km ²
Bevölkerung**		39.03 Mio (34,6 Mio lt. Zensus 2014***)
Bevölkerungswachstum*		3,3%
Lebenserwartung*		Frauen: 61 Jahre; Männer: 57 Jahre
Alphabetisierung (Bev. ab 15 Jahren)*		Geschätzt 73,2% (72,2% lt. Zensus 2014***)
HDI (Human Development Index)*		0,493 (Max. 1), 163. Stelle von 188
GII (Gender Inequality Index)*		0,522 (Max. 1), 121. Stelle von 188
BIP**		27,53 Mrd. USD
Jährliches Wachstum des BIP**		5,1%
BNE**		27,53 Mrd. USD
BNE pro Kopf**		705 USD
Armut*		19,5% leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Bevölkerungsanteil mit Zugang zu sauberem Wasser****		67% der ländlichen Bevölkerung 71% der städtischen Bevölkerung
Bevölkerungsanteil mit Zugang zu verbesserter Siedlungshygiene****		79% der ländlichen Bevölkerung 84,6% der städtischen Bevölkerung